



Spezielle Aufstellungsformate



Verdeckte Aufstellungen – Punktlandung in dichtem Nebel

Das Bemerkenswerte an der verdeckten Arbeit ist, dass BE keinerlei Detailinformationen über das Thema braucht, um zu einer Lösung zu verhelfen. BE weiß nicht, worum es geht, und muss es auch nicht wissen.

Es klingt unglaublich, aber es ist möglich, BE nicht einmal grobe Umriss der Beratungsinhalte zu enthüllen und trotzdem – in der gleichen Geschwindigkeit und Präzision – Lösungen zu finden.

Die Idee, dieses tolle Format auch auf das Systembrett zu bringen, entstand nach der Arbeit von Insa Sparrer und Matthias Varga von Kibéd, die dieses

Format mit „echten“ RepräsentantInnen zur Perfektion geführt haben.

Die verdeckte Aufstellung folgt einem ganz anderen Konzept von Beratungsarbeit: Weg vom Inhalt – hin zur Form. Besonders vorteilhaft: BE ist frei vom „Datennebel“ und kann sich voll und ganz auf den Weg zur Lösung von KL konzentrieren.

Wie sagt Gunther Schmidt? „Verstehen nützt nicht immer – es schadet allerdings auch nicht immer ...“¹

¹ s. Schmidt, Konzepte, 2005



◆ Begriffsbestimmung

Verdeckt sind Aufstellungen dann, wenn nur KL und sonst niemand über Identität und Beschaffenheit von Einflussfaktoren Bescheid weiß. Für BE geht es darum, auf jegliche präzisierende Information über die gestellten RepräsentantInnen zu verzichten. Ob es sich bei der Figur um einen Menschen handelt oder auch nicht, die hierarchische Stellung (z.B. auch in der Familie), Alter, Vorgeschichte und Beziehung zu KL usw. sind ebenso im Dunkeln wie Zeitpunkt der Darstellung (Gegenwart, Vergangenheit oder Zukunft) und das Umfeld (fiktiv/real, realistisch/unrealistisch).

Das heißt nicht, dass auf die Beschreibung von Wechselwirkungen zwischen RepräsentantInnen verzichtet wird.

Ganz im Gegenteil!

Dieser so wichtigen Komponente in der systemischen Beratungsarbeit wird in der Verdeckten Aufstellung ganz besonders konzentriertes Augenmerk verschafft, weil sie durch Fehlen oftmals ablenkender Details noch viel mehr in den Vordergrund treten.¹

◆ Besondere Vorteile dieser Methode

◆ Das „Unsagbare“ kann bearbeitet werden

Manchmal stoßen wir in der Beratungsarbeit auf Dinge, über die nicht gesprochen werden kann – aus welchen Gründen auch immer.

KL bewertet jedenfalls Informationen, die zu diesem Thema gehören, als Tabuthemen, ja fallweise sogar den gesamten Themenkomplex. Wie KL zu dieser Be-

wertung kommt, kann in weiterer Folge durchaus Thema der Beratung sein, in erster Linie wird die Bearbeitung und/oder Lösung des Anliegens aber im Vordergrund stehen.

Manche KlientInnen empfinden es meist als sehr befreiend, Details nicht preisgeben zu müssen, um zu einer Lösung zu gelangen. Erstaunlicherweise ist das oftmals auch nicht nötig – und was noch viel erstaunlicher scheint: Manchmal ist es sogar kontraproduktiv.

Hier bietet sich das Verdeckte Arbeiten an. KL muss seine/ihre Verfehlung, Irrtum, Missetat, schreckliche Handlung, verwerfliche Denkweise oder sogar „das regelrechte Verbrechen“ nicht schmerzvoll offenlegen.

Nach erfolgter Lösung des Themas ist das Bearbeiten der Bewertung des Themas schon um einiges leichter – oder vielleicht auch gar nicht mehr nötig oder wichtig.

¹ Matthias Varga von Kibéd schreibt in seinem inspirierenden Vorwort zum Buch von Siegfried Essen „Selbstliebe als Lebenskunst“: „[...] Ich nenne die Fähigkeit, auf Deutungen zu verzichten, 'Syntaktisierung'. [...] Indem wir insbesondere darauf verzichten, einer Person Eigenschaften zuzuschreiben und sie positiv oder negativ zu beurteilen, gehen wir über zu einer Betrachtung von Beziehungssituationen. Dies wiederum kann zu der nächsten Form der Beurteilung führen, indem Beziehungen als Beziehungen einer bestimmten Art beurteilt werden, sodass wir weitergehen können zur Betrachtung der Kontexte von Beziehungen. Und später betrachten wir dann Veränderungen von Kontexten und schließlich Choreografien der Veränderungen von Kontexten. [...]“ (Varga von Kibéd, 2011, S. 8)



◆ Schutz von BE im ORGA-Kontext

Ob BE nun als Interner oder Externer gerufen wird, die Beratung ist ab einer gewissen Hierarchiestufe auch eine Art „Schleudersitz“. Es geschieht immer wieder, dass BE nach einer sehr intensiven Beratungssequenz von KL diese Intimität auch durchaus übel genommen wird und dieser „Geheimnisträger“, diese „Geheimnisträgerin“ als Bedrohung angesehen

werden könnte. Insbesondere wenn es um sensible (Firmen-) Daten geht, um Informationen, die den Berater belasten oder gefährden könnten. Zum Beispiel bei der Bekanntgabe von Projektrisiken, konkreten Zahlen, Beteiligten und deren (vermuteter) Motive, Handlungsmöglichkeiten und/oder der Historie, wäre KL möglicherweise nach der Beratung – bewusst oder unbewusst – nicht mehr damit einverstanden, dass es „Mitwisser“ gibt.

◆ Wann ist diese Vorgehensweise sinnvoll?

Es stellt sich die Frage, in welchen Fällen eine verdeckte Aufstellung von Nutzen sein kann.

Hier eine sehr unvollständige Liste ...

- Wenn es um sehr Privates, vielleicht um „Geheimes“ geht – Vorhaben, Situationen, Rahmenbedingungen oder Ereignisse und Gedanken die „... niemandem, nicht einmal Ihnen“ erzählt werden können. Stephen Covey spricht von drei Bereichen im Leben: „The public life, the private life and the secret life.“ Im Bereich des „secret life“ finden wir ganz besonders intime Gedanken, Wünsche, Vorstellungen und Sehnsüchte.¹
- Um BE vor dem aktuellen „Daten-Overflow“ zu retten. Bei der verdeckten Arbeit kann sich BE komplett auf inhaltslose Bearbeitung konzentrieren. Wenn zum Beispiel die Aufarbeitung der Vorgeschichte einfach zu komplex und zu lang wäre. Die Informationshoheit (Verwalten, Bewerten und Verarbeiten von als relevant bewerteten Daten zur Situation) wird konsequent auf KL übertragen, die Prozesshoheit jedoch bei BE belassen.

- Wenn BE das Gefühl hat, dass die Beratung stockt, weil von KL Information (bewusst, aber auch unbewusst) zurückgehalten wird. Selbstverständlich ist zu respektieren, welche Information KL zu welcher Zeit bereitstellt. – Wenn jedoch der Beratungsprozess davon negativ beeinflusst wird, ist BE aufgerufen, darauf zu reagieren, etwa so:

! „Ich habe den Eindruck, dass Ihnen dieses Thema gerade zu heikel ist. Würden Sie sich wohler fühlen, wenn wir so weiterarbeiten könnten, dass Sie mir nichts weiter darüber erzählen müssten und wir trotzdem zu guten Lösungen finden?“

- Bei Informationsverdichtung und -bewertung von sensiblen Daten im Unternehmenskontext.

¹ s. Covey, 2004